

Fachstelle nimmt Betrieb auf

Limmattal Angebot für berufliche Integration

Der Schlieremer Stadtrat genehmigt, wie er in einer Mitteilung schreibt, den Vertrag für die beruflichen und sozialen Integrationsmassnahmen (BSI) im Limmattal zuhanden der übrigen Vertragsgemeinden. Im September letzten Jahres hatte das Schlieremer Stadtparlament für die Realisierung der Integrationsmassnahmen bereits einen Kredit in der Höhe von 90 000 Franken jährlich, vorerst befristet auf drei Jahre, bewilligt.

Mit dem Projekt sollen Sozialhilfebezüger im Bezirk schneller zur wirtschaftlichen Selbstständigkeit geführt werden. Die Mehrheit der auf Sozialhilfe angewiesenen Personen braucht aufgrund eines tiefen Ausbildungsniveaus, fehlender Berufsbildung oder mangelnden Deutschkenntnissen einen grösseren Integrationsaufwand. Bereits sind in diesem Zusammenhang verschiedene Integrationsprogramme am Laufen – was fehlt, ist eine Abklärungsstelle, die das Ganze koordiniert. Mit der neuen Stelle will man diese Lücke schliessen (siehe Ausgabe vom 4. November 2008).

In Stadtverwaltung integriert

In der Zwischenzeit haben sich Dietikon, Geroldswil, Oberengstringen, Oetwil, Unterengstringen und Urdorf für das Projekt ausgesprochen. Die vier übrigen Bezirksgemeinden, Aesch, Birmensdorf, Uitikon und Weiningen, haben eine Teilnahme hingegen abgelehnt. Die Fachstelle BSI kann laut Schlieremer Stadtrat jedoch trotzdem aufgebaut werden, da die finanziellen Ressourcen auch bei reduzierter Teilnehmerzahl vorhanden sind.

Die Fachstelle wird, wie aus der Mitteilung der Schlieremer Exekutive weiter hervorgeht, mit 160 Stellenprozenten ausgestattet und in die Sozialabteilung der Stadt Schlieren integriert. Sie wird ihren Betrieb in den ehemaligen Spitex-Räumlichkeiten an der Badenerstrasse 1 aufnehmen, sobald die notwendigen Mitarbeitenden zur Verfügung stehen. (LIZ)



WETTBEWERB Wer am Big-Band-Festival in Dietikon spielen will, muss sich gegen grosse Konkurrenz durchsetzen. CHRISTIAN MURER

Das Fest – zum Zweiten

Dietikon Die Ausschreibung fürs Big-Band-Treffen läuft

Am ersten Septemberwochenende soll es in Dietikon wieder swingen: Die Stadt hat das zweite Big-Band-Festival mit dem Aufruf zum Wettbewerb lanciert.

In knapp 29 Wochen, vom 4. bis 6. September, ist es so weit: Die Stadt Dietikon und ihre Partner, darunter das Schweizer Radio DRS sowie Bandleader Pepe Lienhard, laden zum zweiten Big-Band-Festival in die Bezirkshauptstadt. Das erste Swing-Fest in der Dietiker Stadthalle war am 13. und 14. September 2008 durchgeführt worden – «mit gros-

sem Erfolg», wie die Stadt in der Einladung für die zweite Ausgabe schreibt. Gesucht werden gemäss Ausschreibung gute Amateur-Big-Bands sowie Jugend-Big-Bands, bei denen eine Alterslimite von 25 Jahren gilt, aus der ganzen Schweiz und «mit populärem Repertoire».

Anmeldung bis am 20. März

Bis zum Einsendeschluss am 20. März können nun interessierte Big Bands ihre Bewerbungsunterlagen bei der Stadt einreichen. Dazu gehören neben einer Demo-CD auch eine Besetzungsliste, eine provisorische Repertoireliste für eine Auf-

trittszeit von 40 Minuten (Amateurbands) respektive von 30 Minuten (Jugendbands).

Bei den Jugendbands lockt als Hauptgewinn eine professionelle Studioproduktion; weiter stehen Barpreise und ein Gutschein für Instrumente oder Musiknoten zur Verfügung. (MKE)

IM INTERNET

Ausschreibung Die Ausschreibung fürs Big-Band-Festival 2009 ist im Internet auf www.bigbandfestival.ch zu finden.

MEINE GEMEINDE



THEO BRUGGMANN «Ich bin ein Urgewächs, das man nicht so schnell verpflanzt.» MST

«Unser «Stapi» macht seine Aufgabe gut»

Dietikon Theo Bruggmann über seine Stadt

Theo Bruggmann ist im Schächliquartier in Dietikon aufgewachsen und ins Zentral-schulhaus gegangen, als dies noch einziges Dietiker Schulhaus war. Erst 1957 konnte das Schulhaus Steinmürli bezogen werden. «An die Einweihungsfeierlichkeiten werde ich mich ein Leben lang erinnern. Denn: Während unsere Klasse das Theaterstück «Die wilden Schwäne» aufführte, ist mein 9-fähriger Bruder Willi beim Baden in Baggersee Dornau ertrunken», erinnert sich Bruggmann. Nach seiner Lehre als Werkzeug-, Eisen- und Haushaltswarenverkäufer war er dieser Branche etliche Jahre treu und bei verschiedenen Arbeitgebern in Zürich, Biel und Dietikon beschäftigt. Bis 2001 stand Bruggmann auf der Lohnliste der Firma Pestalozzi, für die er ein Vierteljahrhundert tätig war. In diesem Frühling wird er pensioniert, was ihm auch aus wirtschaftlichen Gründen gut tut. Mit Tu Lan, einer aus Vietnam geflüchteten Chinesin, kann er bald die Silberhochzeit feiern. Sie bekoche ihn wunderbar mit chinesischen und europäischen Gerichten, schwärmt der kulinarisch verwöhnte Ehemann. Die beiden haben eine 22-jährige Tochter, welche das KV gemacht hat und momentan auf Stellensuche ist. In seiner Freizeit betätigt sich Theo Bruggmann als Fotograf und Chronist. Seine Privat- und Welt-Tagebücher, für den Hausgebrauch, sind immer auf dem neusten Stand.

Herr Bruggmann, was mögen Sie an Dietikon?

Theo Bruggmann: Ich bin ein Urgewächs, das man nicht so schnell verpflanzt, obwohl ich auch gerne mal um die Ecke gucke. Mir gefällt der Aufbau: Dietikon hat sich vom ehemaligen Bauerndorf zum aufstrebenden Industriestandort gemausert. Zudem haben wir einen Stadtpräsidenten, der seine Aufgabe gut macht. Darüber bin ich froh, weil ich auch für Otto Müller war. Und das, obwohl ich ihn nicht persönlich kannte. Ich habe meine Wahl aufgrund von Zeitungsartikeln getroffen. Als ich ihm das bei unserer ersten Begegnung erzählte, war er dann doch einigermassen erstaunt. Und dann fällt mir noch ein, dass wir ausgezeichnete Bus- und Bahnverbindungen haben. Seit Dezember wird sogar das Weinbergquartier bedient.

Was würden Sie verändern, wenn Sie könnten?

Bruggmann: Die Einbürgerung von Ausländern würde ich strikter handhaben. Momentan leben in Dietikon rund 40 Prozent Fremde. Ich wohne an der Stelzenackerstrasse und in unserem Haus sind wir die einzige Schweizer Familie. Das heisst, kürzlich wurde ein italienischer Nachbar eingebürgert, der hier geboren und aufgewachsen ist. Wenn solche Leute den Schweizer Pass kriegen, ist das in Ordnung. Aber man sollte nicht damit übertreiben, nur um den Ausländeranteil runterzudrücken. Wer Schweizer werden will, muss mit unserer Sprache sowie unseren Sitten und Gebräuchen vertraut sein und diese in seinen Lebensalltag einbauen.

Engagieren Sie sich in irgendeiner Art?

Bruggmann: Wenn meine Knochen es zulassen, würde ich mehr Sport treiben und auch einem entsprechenden Verein beitreten. Um mich zu bewegen, laufe ich so oft und so viel es geht. Aber dazu brauch ich keinen Verein. Früher war ich mal Mitglied vom Vogelschutz- und vom Verkehrsverein.

Wie charakterisieren Sie den typischen Einwohner?

Bruggmann: Am Dietiker Stadtrand sind die Leute noch ganz freundlich und grüssen einander. (MST)

Für Kultur gleich vor der Haustür

Aesch Die Kulturkommission präsentiert für 2009 ein kleines, aber feines Programm

Einen Zauberweltmeister gleich vor der Haustür gefällig? Oder einen Abend mit Lied, Oper und Operette gleich um die Ecke? Die Kulturkommission Aesch bietet kein grosses, aber durchaus vielseitiges Programm in der Nähe.

FLAVIO FUOLI

Das Jahresprogramm 2009 der Kulturkommission (Kuko) Aesch startet Mitte März, passend auf den hoffentlich bald nahenden Frühlingsbeginn hin. Die Saison beginnt gleich mit einem Knüller, mit einer eher ungewohnten Darbietung: Zu Gast wird Pat Perry sein mit seiner Show «Die Welt als Zauberkasten». Pat Perry wird über seine Erlebnisse als Zauberweltmeister berichten. Von «Magie mit Augenzwinkern» schreibt die Kuko und kündigt Überraschendes an, das sich «zufällig ereignet, vielleicht gar aus Versehen».

Im Gemeindezentrum Brülammatt in Birmensdorf folgt der zweite grosse Event: Das Theater der Kanton Zürich spielt «Cyrano», eine romantische Komödie mit der Musik nach Edmond Rostand. Das Stück soll sich, so

die Kuko, von Stoff, Inhalt und Aufbereitung her speziell auch an Jugendliche richten. Diesen Anlass veranstaltet die Kuko zusammen mit dem Kulturkreis Birmensdorf.

Kino auf dem Sportplatz

Am 13. Juni wirds speziell. Dann spielt auf dem Sportplatz der Gemeinde ein Überraschungsfilm für Alt und Jung. Bei gutem Wetter allerdings nur, aber dafür ist auch eine Grillade angesagt.

Die Kulturkommission Aesch versteht ihr Engagement als Ergänzung zum reichhaltigen kulturellen Angebot, welches Vereine, Institutionen und Parteien anbieten. Es nimmt sich deshalb nicht gross aus, setzt aber einige beachtenswerte Fixpunkte. Dazu gehören gewiss auch das Duo Calva Music Comedy, das am 18. September auftritt, oder das Trio Vivat, das am 13. November zu Gast sein wird. Die ersteren versprechen Musik mit zwei Celli und einige Lacher dazu, denn zwei Aushilfscellisten warten im Orchestergraben auf das eingeladene russische Gastspielensemble...

Die zweiten versprechen «Klassik mal ganz anders». Bei Trio Vivat wird

die Aescher Susanne Merle als Sopranistin und Leiterin ein Heimspiel absolvieren und ihre Mit-Aescherinnen und -Aescher auf eine Reise in die Welt von Lied, Oper und Operette entführen.

Vom Gemeinderat gewählt

Den Veranstaltungsreigen schliessen drei kleinere Anlässe, die im Kulturleben Aesch jedoch nicht mehr wegzudenken sind: Der Bücherapéro am 19. November in der Gemeindebibliothek, an dem Herbst-Neuerscheinungen vorgestellt werden, die Eröffnung der Adventsfensterreihe mit einer Geschichte und besinnlicher Musik, natürlich am 1. Dezember (Brunenhof), und schliesslich, kurz vor Weihnachten, «Märli für Kinder», damit «das Warten auf Weihnachten verkürzt wird», wie die Kuko vorausschauet.

Die Kulturkommission übrigens wird vom Gemeinderat Aesch gewählt. Sie besteht aus sieben Mitgliedern unter der Leitung der Gemeinderätin Susanne Burla. «Lassen Sie sich gelegentlich unterhalten, anregen, ja vielleicht aufregen, direkt vor Ihrer Haustür», ist das Motto der Kommission.



PAT PERRY Der Mann mit den magischen Händen ist im März in Aesch zu Gast. zvg